

„Ganztagsschule müßte zweites Zuhause sein“

Nicht nur Klassenzimmer sollen anders werden

Beeskow (ima) Gestalt nimmt langsam das Modellprojekt „gesundheitsfördernde Schule“ an der Beeskower Gesamtschule an. Auf dem pädagogischen Tag und an einem Projekttag machten sich Lehrer und Schüler Gedanken, wie das Projekt umgesetzt werden soll. An der Schule soll zum einen eine gesunde Lernumgebung entstehen – das heißt z. B. mehr Pflanzen in die Zimmer und ein Schulhof mit viel Grün, wo man sich entspannen kann. Suchtprävention will die Schule betreiben, und die Schüler sollen angeregt werden, verantwortungsvoller mit sich umzugehen. Außerdem soll der Unterricht anders gestaltet werden, mit offenem Anfang zum Beispiel, das heißt Schüler und Lehrer sind bereits vor der ersten Stunde da, frühstücken gemeinsam, haben Zeit, sich zu unterhalten. Die Schüler sollen auch nicht den ganzen langen Schultag nur in Klassenzimmern zubringen: Räume im Jugendstadthaus will die Schule nutzen. Unterricht im Ökohof wird es weiterhin geben.

Zuerst einmal, so meinen Schülerinnen aus den neunten Klassen, müßte der Schulhof zur raucherfreien Zone erklärt werden. „Überall liegen Kippen auf dem Hof rum. Raucher-ecken, die es gibt, werden nicht genutzt“, erzählt Bettina Guderle. Auch die Toiletten könnten hygienischer sein. Die Schülerinnen wünschen sich



Neugestaltet wird der Schulhof mit Bänken und Beeten.

außerdem Spinde in den Fluren, wo man seine Sachen sicher ablegen kann, einen freieren Unterricht mit Gruppenarbeit, mehr Ruhe in den Stunden und einen Beratungslehrer, der auch in persönlichen Fragen Ansprechpartner ist. Schwierigkeiten macht es ihnen, den Ganztagsbetrieb zu verkraften. „Man müßte Freistunden zum Erholen haben“, so Jean Bramburger, „und sich in der Schule so wohl fühlen können, daß sie wie ein zweites Zuhause wird.“